

## Besprechung / Compte rendu

### Satire und Persönlichkeitsschutz

**MISCHA CHARLES SENN**

Zur rechtlichen Beurteilung satirischer Äusserungen auf der Grundlage der Literatur- und Rezeptionsforschung.

Schriften zum Medien- und Immaterialgüterrecht SMI, Heft 45, Stämpfli Verlag, Bern 1998, 208 Seiten, CHF 66.– / DEM 85.–, ISBN 3-7272-0595-4

Satire – ein Begriff den zwar jedermann kennt, aber wohl kaum jemand in seiner Bedeutung wirklich versteht. Dieses mangelnde Verständnis und die damit verbundenen Rechtsprobleme hat der Autor zum Anlass genommen, eine Dissertation über satirische Äusserungen im Rechtsalltag zu verfassen. Im ersten Teil der zu besprechenden Arbeit stellt sich der Verfasser der schwierigen Aufgabe, die Satire von anderen Kunstformen abzugrenzen, so etwa vom Humor oder der Ironie, wobei er aber gleichzeitig auch deren Gemeinsamkeiten aufzeigt. Alsdann untersucht er den Begriff der Satire auf ihren Bezug zur Wirklichkeit und zur Wahrheit und stellt anschliessend die Frage nach der Kompetenz des Rezipienten. Er kommt zum Schluss, dass nicht jeder Rezipient in der Lage ist, Satire richtig zu deuten, vielmehr sei dazu neben einer gewissen Sensibilität auch die literarische und kommunikative Kompetenz von grosser Bedeutung.

Wesentlicher Teil der Arbeit bildet die Frage nach dem erforderlichen Rezeptionsverständnis bei der Satire. Das allgemein gängige Abstellen der Gerichte auf den unvoreingenommenen Durchschnittsleser wird kritisch hinterfragt, indem darauf hingewiesen wird, dass die eigene Auffassung des beurteilenden Richters allzu grosszügig dem Durchschnittsleser untergeschoben wird. Zu Recht hält der Autor fest, dass der Durchschnittsbürger nicht zum objektiven Bewertungsmassstab erhoben werden dürfe, da dessen Verständnisprofil zu unbestimmt sei und deshalb für die rechtliche Beurteilung nicht zu genügen vermöge. Analog zum Wettbewerbsrecht, bei welchem auf den betroffenen Konsumentenkreis abgestellt werde, müsse auch für die Beurteilung der Wirkung der Satire auf den massgebenden Rezipientenkreis abgestellt werden. Dies seien Personen, die über den entsprechenden Verständnishorizont für die satirische Kommunikationssituation verfügen. Im Anschluss daran beschäftigt sich Senn mit der Problematik der Auslegung satirischer Äusserungen. Gegenstand der Interpretation ist hier der sprachliche Sachverhalt, mithin ein literarischer Text. Dieser kann naturgemäss nicht nach den juristischen Auslegungsmethoden interpretiert werden, sondern mit Hilfe der literatur-, sprach- und rezeptions-ästhetischen Regeln. Angesichts der vielfältigen Interpretationsmöglichkeiten weist der Autor aber auch hier daraufhin, dass nur eine Auslegung aus der Perspektive einer satireverständigen Person adäquat sein kann. Die so ermittelte Auslegung ist nach Senn eine Feststellung, welche einen Sachverhalt betrifft, somit eine Tatfrage.

In einem weiteren Paragraphen behandelt Senn die Satire im Lichte der Kunst- und Meinungsäusserungsfreiheit und stellt sie dem verfassungsrechtlichen Persönlichkeitsschutz gegenüber, bevor er sich den zivilrechtlichen Aspekten des Persönlichkeitsschutzes widmet, insbesondere den Fragen der Verletzung der Persönlichkeit und der Widerrechtlichkeit bzw. der Rechtfertigung. Abgerundet wird die vorliegende Dissertation mit der praktischen Anwendung der gewonnenen Erkenntnisse auf bereits gerichtlich beurteilte Fälle. Dabei wird anschaulich aufgezeigt, wie schwierig Satire zu interpretieren ist, vor allem dann, wenn mit den herkömmlichen Auslegungsmethoden gearbeitet wird.

Die vorliegende Arbeit beinhaltet nicht nur differenzierte Betrachtungsweisen des Satirischen, sondern wird mit Sicherheit neue Denkanstösse für all diejenigen liefern, die in der Praxis mit der Interpretation und der rechtlichen Behandlung von Satire konfrontiert werden.

*Prof. Dr. Hans Michael Riemer und RA in lic. iur. Michèle Gasser Aebischer*